

Bilanzpressekonferenz >

Reden Georg Stamatelopoulos und Thomas Kusterer

Sperrfrist 27.03.24, 10.30 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort.

Folie 1: Intro



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie heute bei der Bilanzpressekonferenz der EnBW als Vorstandsvorsitzender zu begrüßen. Mir ist die damit verbundene Verantwortung bewusst. Das Amt des Vorstandsvorsitzenden gibt mir die Möglichkeit, gemeinsam mit dem EnBW-Team die Zukunft dieses Unternehmens mehr noch als bisher zu gestalten. Und nur darum geht es. In meinen 15 Jahren bei der EnBW habe ich ein Unternehmen kennengelernt, das sich aus einer geradezu lebensbedrohlichen Situation aus eigener Kraft herausgearbeitet und sich auf die Anforderungen der Energiewende erfolgreich ausgerichtet hat. Das ist vor allem das Werk der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Unternehmens, das heute der einzige integrierte Energieversorger Deutschlands ist. Und aufgrund dieser Breite an Knowhow und Kompetenz eine besondere Rolle bei der Umsetzung der Energiewende spielt. Mit dieser breiten Aufstellung sind viele Herausforderungen verbunden, keine Frage. Aber vor allem auch große Wachstumspotentiale, die in Zukunft realisiert werden müssen und können. Diese Wachstumspotentiale wollen wir in den kommenden Jahren heben, darauf wird es vor allem ankommen.

Ich habe eben von Herausforderungen geredet. Wir sind in einem bewegten energiewirtschaftlichen Umfeld insgesamt gut unterwegs und haben mit umfassenden Investitionen bereits viele Schlüsselprojekte zur Umsetzung unserer Ziele realisiert oder angestoßen.

Als Unternehmen agieren wir nicht im luftleeren Raum, sondern sind immer eingebettet in gesamtwirtschaftliche und energiepolitische Rahmenbedingungen. Diese waren auch im letzten Jahr noch deutlich von den weltpolitischen Krisen, aber auch von Diskussionen und Unsicherheiten auf Bundes- und europäischer Ebene geprägt. Vor allem der schreckliche Angriff Russlands auf die Ukraine hat uns in der Energiewirtschaft stark beschäftigt und eine Reihe von notwendigen Kursänderungen, etwa bei der Diversifikation unserer Lieferbeziehungen, angestoßen. Wir haben unter Beweis gestellt, dass wir das können.

An unseren Kraftwerksstandorten haben wir 2023 alle verfügbaren Produktionskapazitäten sowohl auf dem Markt als auch zur Netzstabilisierung eingesetzt. Wir haben die erneuerbaren Energien ausgebaut, unsere Bezugsquellen für Gas erweitert und es geschafft, unsere Kundinnen und Kunden sicher mit Energie zu versorgen. Die Krisen der letzten Jahre haben uns nicht davon abgehalten, ein ehrgeiziges Ziel anzustreben: Wir halten an unserem Ziel fest, bis 2035 ein klimaneutrales Unternehmen zu sein. Den Weg zu diesem Ziel ließen wir im Jahr 2023 durch SBTi zertifizieren.

Insgesamt befindet sich die Energiewende auf einem guten Weg. In den letzten Jahren sind viele wichtige Gesetzgebungsinitiativen ergriffen worden, etwa beim Ausbau der Erneuerbaren. Zudem haben uns die verschiedenen Krisen gezeigt, dass die Energiewende eine ökologische, ökonomische, soziale und, – sicherheitspolitische Erfordernis ist. Auch wenn an einigen Stellen noch Anpassungsbedarf besteht, die Richtung stimmt und wird sich mittelfristig positiv auf die drei großen Ziele auswirken, die wir mit diesem Projekt verbinden: Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit. Als Unternehmen können wir mit Überzeugung sagen, dass wir bereits jetzt in schwierigen Zeiten stabil und wirtschaftlich erfolgreich sind. Wir haben einen klaren Plan für die Energiewende. Wir setzen uns für die sichere Versorgung von mehr als 5,5 Millionen Menschen mit Energie ein. Als integriertes Energieunternehmen verstehen wir jeden Schritt der Kette – von Erzeugung bis Kunde. Und wir stehen wirtschaftlich auf mehreren Standbeinen, was uns resilienter macht.

Langfristiges Ziel: Versorgungssicherheit in dekarbonisierter Energiewelt



EnBW Bilanzpressekonferenz 2024

- **Klarer Fokus** auf Ausbau Erneuerbarer Energien, Netzinfrastruktur sowie Modernisierung disponibler Leistung
- **Starkes Geschäftsergebnis 2023** dank integrierter Aufstellung ermöglicht Investitionen in **beschleunigte Energiewende**
- **Sichere und nachhaltige Versorgung** von mehr als 5,5 Mio. Menschen mit Energie
- **EnBW-Investitionen** bis 2030 brutto rund 40 Mrd. Euro – überwiegend in Deutschland

2

Vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen sind wir im vergangenen Jahr in die Diskussion um die strategische Ausrichtung gestartet. Die Erkenntnis: Mit der Strategie EnBW 2025 haben wir eine sehr gute Basis, die wir bis ins Jahr 2030 fortschreiben wollen. Hierfür werden wir uns in den nächsten Monaten Zeit nehmen. Was ich Ihnen aber schon versichern kann: unser Kurs bleibt im Grundsatz bestehen: Der beschleunigte Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Netzinfrastruktur hat für uns weiterhin Priorität. Parallel setzen wir konsequent die Modernisierung disponibler Leistung fort. Mit diesen Schritten sichert die EnBW maßgeblich die Versorgung in einer Energiewelt mit Zielrichtung Klimaneutralität.

Im Geschäftsjahr 2023 haben wir ein operatives Ergebnis von 6,4 Mrd.€ erzielt und damit unser Adjusted EBITDA bereits das siebte Jahr in Folge gesteigert. Das ist ein starkes Ergebnis, das uns ermöglicht, unser ehrgeiziges Investitionsprogramm in die Energiewende weiterzuführen.

Bis 2030 investieren wir 40 Milliarden Euro brutto. Das ist das größte Investitionsprogramm unserer Geschichte. Den weit überwiegenden Teil der Investitionen werden wir in Deutschland realisieren; etwa 10 Prozent werden auf unsere übrigen Märkte entfallen. Wir sind überzeugt: Investitionen in die Energiewende sind der beste Krisenschutz. Sie bringen eine geringere Importabhängigkeit, bessere Kostenstrukturen und sie schützen unser Klima. Dabei tragen wir eine große Verantwortung, denn die neu aufgebaute Infrastruktur wird uns für mehrere Jahrzehnte begleiten.

Blick auf die einzelnen Geschäftsfelder



Lassen Sie uns gemeinsam in die einzelnen Geschäftsfelder blicken.

Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur: Erneuerbare Energien



EnBW Bilanzpressekonferenz 2024



- **Portfoliumbau weiter vorangetrieben:** Anteil Erneuerbarer Energien an Erzeugungskapazität von 42 % auf knapp 47 % gesteigert
- Baustart für 960-MW-Offshore-Windpark **He Dreiht** erfolgt; über Hälfte der Kapazität über langfristige Stromabnahmeverträge abgesichert
- **Ziel 2030:** Erhöhung der installierten Leistung von aktuell 5,7 GW auf **10 bis 11,5 GW** bzw. **75 bis 80 %** der Erzeugungskapazität

4

2023 war ein gutes Jahr für die Erneuerbaren. Wind und Sonne haben erstmals mehr als die Hälfte des deutschen Stromverbrauchs gedeckt. Das ist ein klares Zeichen - Deutschland befindet sich auf dem richtigen Weg. Sonne und Wind werden in der Zukunft und für die meisten Stunden des Jahres unseren Strombedarf decken.

Als EnBW haben wir im letzten Jahr hier unseren Teil beigetragen: Wir konnten den Anteil erneuerbarer Energien an unserer installierten Leistung von 42 Prozent auf 47 Prozent steigern. So gingen in Baden-Württemberg eine ganze Reihe von Photovoltaik-Parks in Betrieb, beispielsweise in Kilsheim, unserem bislang größten Solarpark in Baden-Württemberg. Mit Langenenslingen haben wir vor kurzem ein neues, noch leistungsstärkeres Projekt gestartet. Auch beim Windenergieausbau an Land ging es voran: 2023 gingen unsere Windparks in Neuendorf und Häusern in Betrieb.

Neben den vielen kleineren und größeren Ausbausritten haben wir auch die Entscheidung für ein echtes Meilenstein-Projekt getroffen: den Bau des Offshore-Windparks He Dreiht – niederdeutsch für „Er dreht“. Mit einer Leistung von 960 MW wird er rechnerisch rund 1,1 Millionen Haushalte – also die Bewohner einer ganzen Großstadt – mit Strom versorgen können. Ich freue mich sehr, dass wir dieses Jahr nun auch mit den ersten sichtbaren Bauarbeiten an diesem Projekt starten. In Eemshaven, unserem Installationshafen, sind bereits die ersten Konstruktionsteile angekommen. Nicht zu vergessen dabei: wir werden für dieses Projekt keine EEG-Förderung bekommen und die Erlöse aus dem Betrieb des Windparks nur am Markt realisieren: entweder durch direkte Stromverkäufe oder durch langfristige Stromabnahmeverträge, so genannte PPAs, mit Industriekunden.

Wir werden in Deutschland weitere Projekte wie He Dreiht brauchen, denn der Weg zu einer vollständig klimaneutralen Stromversorgung ist kein Selbstläufer. Es zählt jedes Windrad und jeder Quadratmeter PV. Bis 2030 wollen wir bei EnBW unsere erneuerbare installierte Leistung von 5,7 GW auf 10 bis 11,5 GW steigern. Bis zu 80 Prozent unserer Erzeugungskapazität wird dann auf grünem Strom basieren. Das sind überaus ambitionierte Ziele, die unsere Projektteams in der ganzen Republik vorantreiben und überall engagiert für Akzeptanz werben. Denn dort, wo unsere Projekte viel Zustimmung erfahren, geht es bei der Projektierung auch besonders schnell.

Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur: Thermische Erzeugung & Handel

- Konsequent auf dem Weg zur **Klimaneutralität 2035**
- **CO₂-Emissionen** 2023 um fast 30 % gesenkt und damit auf geplantem Reduktionspfad
- Baustart für **drei neue wasserstofffähige Gaskraftwerke (Fuel-Switch)**; Region Stuttgart und Heilbronn bereits ab 2027 kohlefrei
- **Kraftwerksstrategie** essenziell für weitere Modernisierung disponibler Leistung
- Alle Kernenergieanlagen im **Rückbau**



EnBW Bilanzpressekonferenz 2024

5

Schauen wir auf die konventionelle Erzeugung: Unsere Kohle- und Gaskraftwerke haben 2023 einen wichtigen Beitrag zur sicheren Versorgung der Menschen mit Energie geleistet. Insgesamt ist die künftige Rolle dieser Kraftwerke aber vorgezeichnet: Sie ergänzen die Erzeugung aus Erneuerbaren dann, wenn diese wetterbedingt nur eine geringe Einspeisung haben. Ihre Betriebsstunden werden weiter sinken. Flexibilität wird in diesem Segment immer wichtiger. Zudem haben wir uns auch ehrgeizige Ziele in Bezug auf Emissionsminderungen gesetzt: Bis 2030 wollen wir 70 Prozent weniger CO₂ ausstoßen als 2018, bis 2035 wollen wir Klimaneutralität erreichen. Wir haben daher im letzten Jahr verkündet, bereits 2028 den Ausstieg aus der kohlebasierten Stromerzeugung anzustreben, wenn die Rahmenbedingungen dies ermöglichen.

Wir planen früher auszusteigen, weil es ökologisch und ökonomisch sinnvoll ist, aber wir achten parallel auf die Versorgungssicherheit und die Netzstabilität. Und dabei sind wir auf einem guten Weg: Im letzten Jahr konnten wir unsere CO₂-Emissionen um fast 30 Prozent senken. Dennoch muss auch der regulatorische Rahmen ständig weiterentwickelt werden, um die ehrgeizigen Ziele zu halten: beim Netzausbau, der Verschlinkung der Planungs- und Genehmigungsprozesse, beim Rahmen für wasserstofffähige Gaskraftwerke.

Denn auch mit viel Wind und Sonne im Portfolio werden wir in Zukunft die disponible – also jederzeit verfügbare und flexibel einsetzbare – Leistung brauchen. Hierfür bauen wir an unseren Standorten in Altbach-Deizisau, Heilbronn und Stuttgart-Münster neue moderne Gaskraftwerke. Wir sprechen hier von einem doppelten Fuel Switch, also einem Brennstoffwechsel – zuerst von Kohle auf emissionsärmeres

Erdgas, in den 2030er Jahren auf CO₂-armen oder grünen Wasserstoff. In Altbach/Deizisau und Münster konnten wir im letzten Jahr mit dem Bau der Gaskraftwerke starten, in Heilbronn begannen die Arbeiten vor wenigen Wochen. Der Umbau wird Ende 2026 abgeschlossen sein. Dann wird es in der Region Stuttgart und Heilbronn ab 2027 planmäßig keine Strom- und Wärmeerzeugung mehr aus Kohle geben. Mit diesen Referenzprojekten für die Energiewende haben wir Investitionen auf den Weg gebracht, die im Markt dringend benötigt werden. Das künftige Investitionsumfeld ist allerdings noch immer unklar und muss dringend über die Konkretisierung der Kraftwerksstrategie geklärt werden, wenn weitere Projekte zur Modernisierung des Kraftwerksparks angestoßen werden sollen. Dafür ist auch infrastrukturell noch ein anspruchsvoller Weg zu gehen, der ebenfalls einen verlässlichen regulatorischen Rahmen braucht.

Erdgas ist für uns die Brücke in die Wasserstoffwelt. Damit Wasserstoff in Zukunft ins Kraftwerk kommt, brauchen wir entsprechende Transportnetze. So rollen seit Anfang März dieses Jahres die Bagger für den Bau der Süddeutschen Erdgasleitung, einem Projekt der terranets bw. Als Wasserstoff-Pipeline wird sie Baden-Württemberg an europäische Transportrouten anbinden und ab Anfang der 2030er Jahre Wasserstoff zu unseren Standorten bringen.

Sie sehen, unsere traditionsreichen Kraftwerksstandorte werden derzeit zukunftsfest gemacht. Am Standort Neckarwestheim endete im letzten Jahr allerdings auch eine Ära. Der kurzfristig von der Bundesregierung angeordnete Weiterbetrieb von Block II unseres Kernkraftwerks endete am 15. April 2023. Mit der Abschaltung begann die Phase des Rückbaus. Dieser wird uns noch etwa 15 Jahre beschäftigen. Ich möchte allen Kolleginnen und Kollegen in Neckarwestheim meinen Dank für ihr Engagement aussprechen. Sie haben mit enormem Einsatz den Weiterbetrieb ermöglicht und den Block II für weitere 3,5 Monate genauso sicher betrieben wie alle Jahre davor. Jetzt konzentrieren wir uns im Bereich der Kernenergie bei allen unseren Standorten auf den Rückbau. EnBW ist der einzige Versorger in Deutschland, der eine Rückbaugenehmigung für alle seine Standorte besitzt.

Systemkritische Infrastruktur



EnBW Bilanzpressekonferenz 2024

- **Verteilnetzausbau** zentral für Energiewende, ca. 1,2 Mrd. Euro Investitionen pro Jahr – Digitalisierung wichtiger Erfolgsfaktor
- Rekord bei Anmeldungen von **privaten Erzeugungsanlagen** (+66.000) und **Wallboxen** (+13.000)
- Öffnung TransnetBW sichert erfolgreich Investitionen in **Übertragungsnetz**
- Baustart von **SuedLink** als bisher größtes Einzelprojekt der Energiewende

6

Neckarwestheim ist nur ein Beispiel: Das Energiesystem der Zukunft wird weniger Großkraftwerke beinhalten. Daher ist der Ausbau unseres Verteilnetzes so wichtig. Unsere Tochter Netze BW investiert ca. 1,2 Milliarden Euro pro Jahr bis 2030 in die Verstärkung und den Neubau von Stromtrassen und die Ertüchtigung von Umspannwerken. Die Digitalisierung ist eine wichtige Stütze: Wir brauchen mehr Informationen über den Zustand unserer Netze, über Volumina, Lastgänge und Lastflussrichtungen – auch aufgrund des gestiegenen Interesses unserer Kunden an Wallboxen und PV-Anlagen. Daher ist der Rollout der Smart Meter, also der intelligenten Stromzähler, von so großer Bedeutung.

Neben dem Verteilnetz ist die Verdichtung der Verbindung mit dem windreichen Norden über den Ausbau der Übertragungsnetze essenziell für die Sicherung der Versorgung im Süden. 2023 konnten wir im Rahmen einer Minderheitsbeteiligung an unserer Netztochter Transnet BW neue Investoren gewinnen. Das wohl größte Transnet BW Projekt, die Stromautobahn SuedLink, wird ab 2028 grünen Strom in den Süden bringen – über 700 km längs durch die Republik. Ich freue mich sehr, dass wir im Juli den Baubeginn des SuedLink-Konverters in Leingarten feiern konnten. So muss es weitergehen.

Intelligente Infrastruktur für Kund*innen



EnBW Bilanzpressekonferenz 2024

- Marktführer in Deutschland mit 1.140 **Schnell-ladestandorten**
- **EnBW-Hypernetz** auf rund 600.000 Ladepunkte in 17 Ländern Europas gewachsen
- **Breites Produktportfolio** für Energiewende zuhause und unterwegs
- Stabile Kundenbasis von rund **5,5 Mio. Kund*innen**
- Umsetzung **gesetzlicher Regelungen im Zuge der Energiekrise** große Herausforderung

7

Wir brauchen die Übertragungsnetze, die Verteilnetze, disponible Leistung und erneuerbare Energien, um auch in Zukunft unseren Strombedarf zu decken. Dieser wird immer größer.

Auslöser hierfür ist die Elektrifizierung verschiedener Lebensbereiche – auch unserer Mobilität. Im September haben wir die Errichtung von 1.000 Schnellladestandorten gefeiert. Heute sind es schon mehr als 1.100 – damit sind wir in Deutschland mit deutlichem Abstand Marktführer. Als EnBW investieren wir allein in die Elektromobilität rund 200 Millionen Euro pro Jahr. Im Hypernetz können unsere Kundinnen und Kunden in 17 verschiedenen Ländern an mehr als 600.000 Ladepunkten laden.

So rasant wie der Hochlauf der Elektromobilität verläuft, so schnell veränderten sich im letzten Jahr die Bedingungen unseres Commodity-Geschäfts. Mit unserem breiten Produktportfolio beliefern wir mehr als 5,5 Millionen Kunden mit Strom und Gas. Unser Vertrieb hat im letzten Jahr unermüdlich daran gearbeitet, die gesetzlichen Änderungen umzusetzen. Sei es die Anpassung der Mehrwertsteuer beim Gas oder die Umsetzung der Strompreisbremse – das ganze Team hat hier eine super Arbeit geleistet, um sicherzustellen, dass alle Entlastungen schnell bei unseren Kundinnen und Kunden ankommen.

Meine Damen und Herren,

Sie sehen, die EnBW hat im vergangenen Jahr wichtige Meilensteine erreicht.

Lassen Sie mich noch einmal zusammenfassen:

Die EnBW ist resilient. Wir konnten zeigen, dass wir uns an Marktverwerfungen und weltpolitische Geschehnisse anpassen können. Unsere breite Aufstellung ist dabei unsere Stärke.

Mit dem Ausbau der Erneuerbaren, unserer Netze und der Modernisierung unserer disponiblen Leistung haben wir einen klaren Plan für die Energiewende. Wir schaffen ein nachhaltiges Energiesystem und gleichzeitig Versorgungssicherheit.

Wir sind als Unternehmen auf einem guten Weg, auch wenn die Umsetzung der Energiewende noch einige Herausforderungen für uns bereithalten wird.

Finanzielle Performance Ergebnisse des Geschäftsjahres 2023



Thomas, damit übergebe ich an Dich für den Blick auf die Zahlen des Geschäftsjahres 2023 und unseren Ausblick für 2024.

[Part Thomas Kusterer]

Meine Damen und Herren,

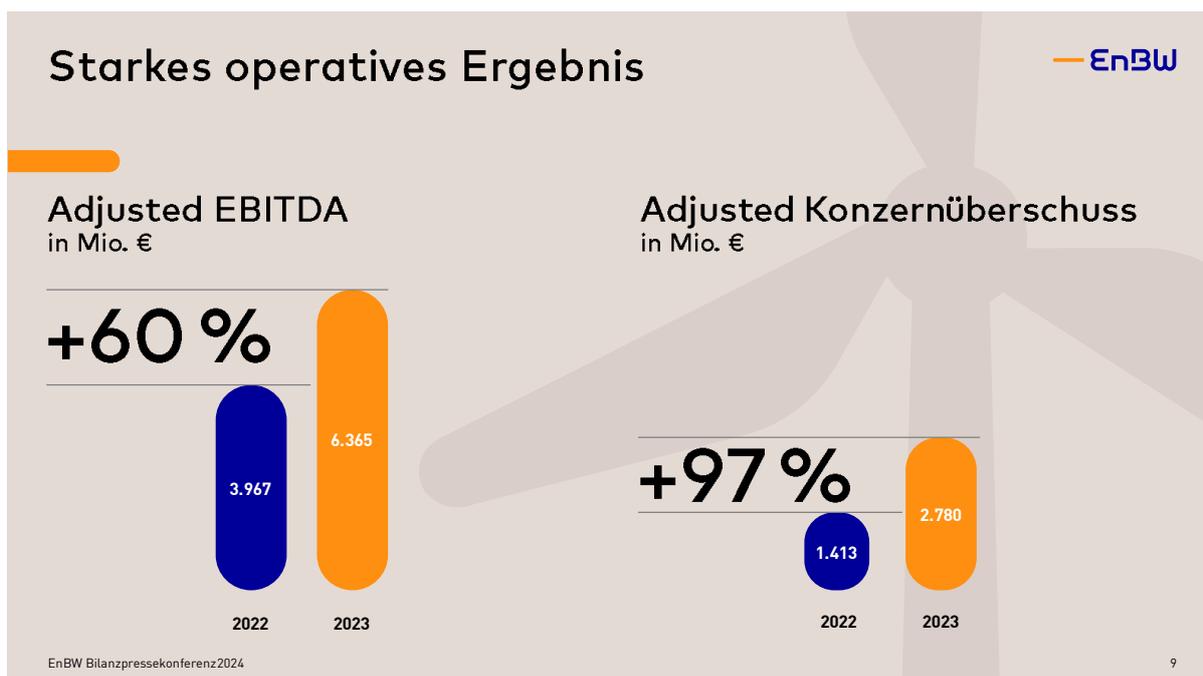
Vielen Dank, Georg.

auch ich möchte Sie zu unserer heutigen Bilanzpressekonferenz recht herzlich begrüßen.

Georg Stamatelopoulos hat es eingangs bereits gesagt –

wir können auf insgesamt sehr gute Zahlen im vergangenen Geschäftsjahr blicken.

Und ich freue mich, Ihnen nun die wichtigsten Ergebnisse des Jahres 2023 vorstellen zu dürfen.



Beginnen möchte ich dazu mit unserem operativen Konzernergebnis, **dem Adjusted EBITDA**.

Wie Sie sich vielleicht erinnern, haben wir aufgrund des deutlichen Ergebnisanstiegs Ende Oktober 2023 unsere Prognosen für das Adjusted EBITDA sowohl auf Konzern- als auch Segmentebene für das Geschäftsjahr 2023 angepasst.

Für den Konzern haben wir unsere Ergebnisprognose, die ursprünglich in einer Bandbreite von 4,7 bis 5,2 Milliarden Euro lag, auf eine Bandbreite von 5,9 bis 6,5 Milliarden Euro angehoben.

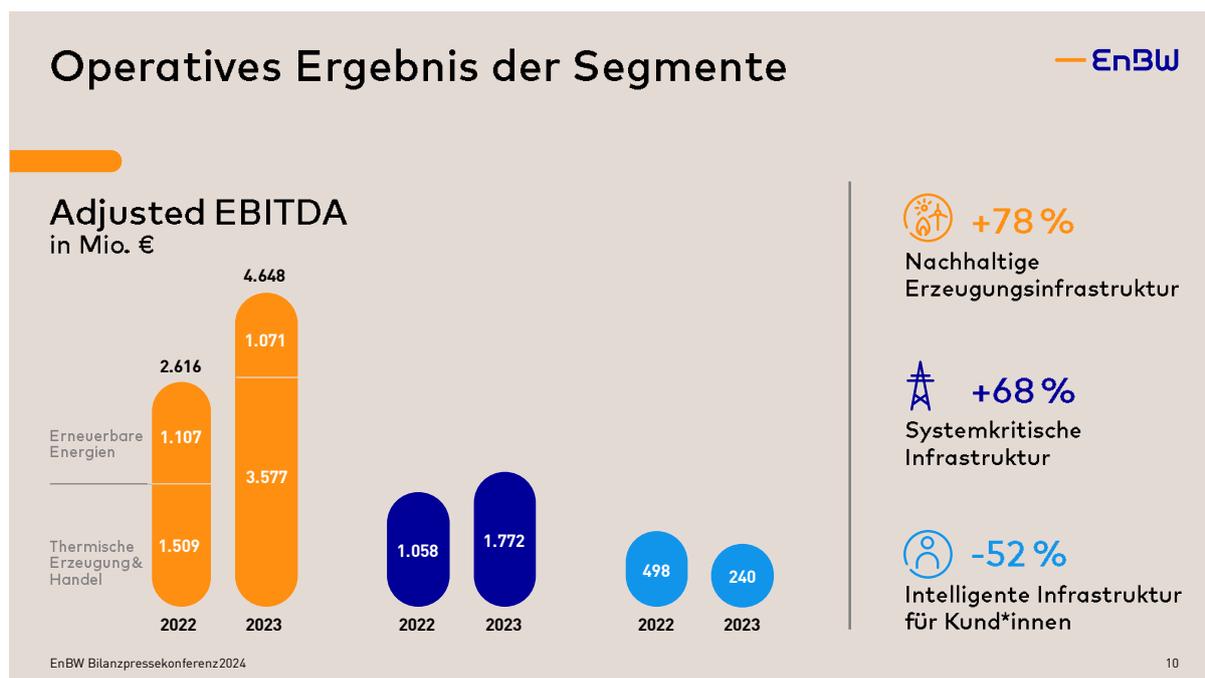
Zum Jahresende liegt nun unser operatives Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2023 bei knapp 6,4 Milliarden Euro und damit am oberen Ende der angepassten Prognosebandbreite.

Dies sind rund 2,4 Milliarden Euro mehr als im Geschäftsjahr 2022, was einem Anstieg von rund 60 Prozent entspricht. Dies versetzt uns in eine gute Ausgangslage, um die hohen Investitionen, die zur Umsetzung der Energiewende in den kommenden Jahren erforderlich sind, auch erfolgreich umzusetzen.

Hauptgrund für die deutliche Ergebnissteigerung sind in erster Linie die positiven Entwicklungen im Bereich der Stromerzeugung und im Energiehandel sowie der Entfall der negativen Einmalbelastungen insbesondere im Gasbereich in Folge des Kriegsausbruchs in der Ukraine im Jahr 2022.

Analog der Entwicklung des Adjusted EBITDA ist auch der Adjusted Konzernüberschuss bezogen auf die Aktionäre der EnBW AG im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich gestiegen, auf rund 2,8 Milliarden Euro.

Lassen Sie mich Ihnen nun die Ergebnisse in den einzelnen Segmenten vorstellen und wie diese gesamthaft zur Entwicklung unserer operativen Performance in 2023 beigetragen haben.



Im **Geschäftsfeld nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur** sehen wir den deutlichsten Anstieg der Erträge auf rund 4,6 Milliarden Euro.

Das Adjusted EBITDA des Segments Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur liegt damit am oberen Rand unserer angepassten Prognosebandbreite.

Lassen Sie uns die Ergebnisse in diesem Geschäftsfeld aber etwas genauer anschauen:

Bei den **Erneuerbaren Energien** haben wir in 2023 rund 300 MW aus Windkraft und Photovoltaik neu in Betrieb genommen. Damit haben die Erneuerbaren Energien heute bereits einen Anteil von 47 Prozent an unserer installierten Gesamterzeugungleistung.

Gleichzeitig bewegt sich das Adjusted EBITDA der Erneuerbaren Energien mit 1,1 Milliarden Euro nahezu auf Vorjahresniveau.

Die positive Ergebnisentwicklung aus dem Zubau und der im Vorjahresvergleich höheren Stromproduktion aus unseren Laufwasserkraftwerken wurde durch sinkende Preise in der Direktvermarktung der Erzeugungsmengen aus Wind und Photovoltaik ausgeglichen.

Ausschlaggebend für den Ergebnisanstieg bei der nachhaltigen Erzeugungsinfrastruktur war der Bereich **Thermische Erzeugung und Handel**. Hier stieg das Adjusted EBITDA auf mehr als das Doppelte an - auf knapp 3,6 Milliarden Euro.

Grund sind zum einen die gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Hedge-Preise für den Verkauf unserer Erzeugungsmengen. Vor dem Hintergrund gestiegener Marktpreise

und Volatilitäten konnten für die erzeugten Strommengen im Vergleich zum Vorjahr deutlich höhere Preise erzielt werden.

Zum anderen entfielen die hohen negativen Effekte aus der Einstellung der Gaslieferungen aus Russland und der Ersatzbeschaffung der fehlenden Mengen, die wir im Jahr 2022 aufgrund des Kriegs in der Ukraine bei unserer Tochtergesellschaft VNG zu tragen hatten.

Lassen Sie uns jetzt einen Blick auf unser **Segment Systemkritische Infrastruktur**, also den Transport- und Verteilnetzen für Strom und Gas, werfen.

In diesem Geschäftsfeld haben wir - wie erwartet - unsere ursprüngliche Prognose aus dem März 2023 erreicht. Diese lag zwischen 1,6 und 1,9 Milliarden Euro. Mit rund 1,8 Milliarden Euro übertraf das Segmentergebnis den Vorjahreswert um fast 68 Prozent.

Höhere Investitionen in den für die Energiewende erforderlichen Netzausbau führten zu höheren Erlösen aus der Netznutzung. Gleichzeitig wurden die höheren Aufwendungen für die Netzreserve, einschließlich des sogenannten Redispatch, also dem Einsatz von Reservekraftwerken zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit, im Gegensatz zu 2022 in die Netznutzungsentgelte des Jahres 2023 bereits eingepreist.

Damit komme ich zu unserem dritten Geschäftsfeld, dem **Segment Intelligente Infrastruktur für Kundinnen und Kunden**.

Hier betrug das Adjusted EBITDA im vergangenen Jahr rund 240 Millionen Euro und lag damit unter unserer im vierten Quartal abgesenkten Prognose von 350 bis 450 Millionen Euro.

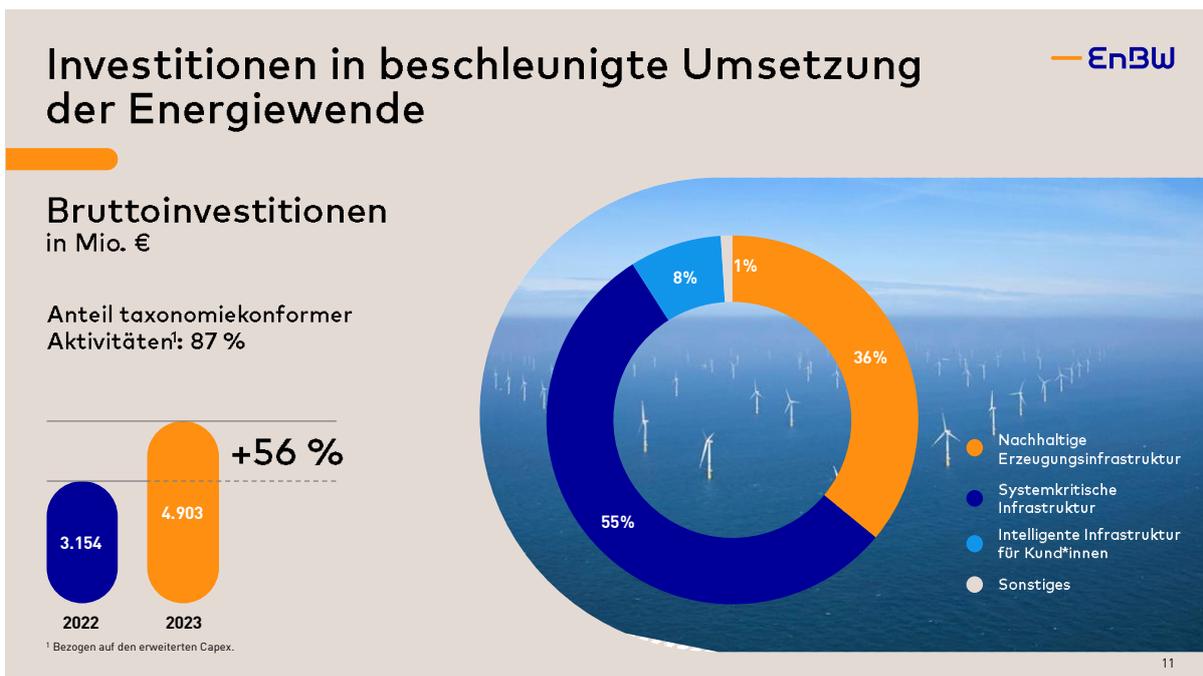
Grund für den Ergebnisrückgang sowie für die Unterschreitung der angepassten Prognosebandbreite sind im Wesentlichen Einmaleffekte, über die wir bereits im Laufe des vergangenen Jahres berichtet hatten. Zum einen hatten wir deutlich höhere Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr durch Belastungen bei unserer Solartochter SENEK im Bereich von Heimspeichern.

Darüber hinaus führte die Entkonsolidierung der bmp Greengas zu höheren Belastungen und damit verbundenen Wertberichtigungen auf Forderungen.

Meine Damen und Herren,

die Entwicklung in unseren Segmenten unterstreicht auch im Geschäftsjahr 2023, dass unsere integrierte Aufstellung entlang der gesamten energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette für wirtschaftliche Stabilität sorgt.

Die im Jahr 2023 erwirtschafteten Erträge nutzen wir für eine noch schnellere, erfolgreiche Umsetzung der Energiewende.



Dies bringt mich zu unseren **Investitionen im Geschäftsjahr 2023**.

Wie Sie wissen – und von Georg Stamatelopoulos wurde es eingangs auch bereits erläutert –

werden wir an der konsequenten Ausrichtung unseres operativen Geschäfts auf die Energiewende festhalten und so zu deren Umsetzung einen wesentlichen Beitrag leisten.

Unsere **Bruttoinvestitionen** betragen im vergangenen Jahr **rund 4,9 Milliarden Euro**.

Dies entspricht einer Steigerung von rund 56 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei flossen rund 80 Prozent unserer Investitionen in Wachstumsprojekte.

Das bedeutet: Wie bereits im Vorjahr haben wir den allergrößten Teil unserer Gesamtinvestitionen in den Ausbau der Stromnetze und in die Erneuerbaren Energien getätigt.

Lassen Sie mich auch bei den Investitionen jeweils kurz auf die einzelnen Geschäftsbereiche eingehen:

Im **Segment Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur** haben wir in 2023 rund 1,8 Milliarden Euro investiert. Das sind rund 36 Prozent unserer gesamten Bruttoinvestitionen.

Mit knapp 1,2 Milliarden Euro entfiel der Großteil davon auf den Bereich **Erneuerbare Energien**.

Für unseren Offshore Windpark „He Dreiht“ haben wir vor rund einem Jahr die finale Investitionsentscheidung getroffen. Das Projekt war damit der größte Posten bei den Erneuerbaren.

Auch im Bereich **Thermische Erzeugung und Handel** lagen die Investitionen mit etwas über 600 Millionen Euro um rund 380 Millionen Euro über dem Vorjahr.

Dies ist in erster Linie auf unsere „Fuel-Switch-Projekte“ zurückzuführen, bei denen wir an drei EnBW-Standorten in Baden-Württemberg neue, effiziente und wasserstofffähige Gaskraftwerke bauen und damit alte Kohlekraftwerke ersetzen.

Georg Stamatelopoulos hat es erwähnt: Seit Februar dieses Jahres befinden sich nun alle drei Anlagen im Bau.

In den **Bereich Systemkritische Infrastruktur** flossen rund 2,7 Milliarden Euro und damit über die Hälfte unserer Bruttoinvestitionen.

Wie bereits in den vergangenen Jahren standen Investitionen in den Ausbau der Strom- und Gastransportnetze sowie der Ausbau und die Erneuerung des Verteilnetzes im Vordergrund.

Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag für die Modernisierung und den Ausbau der leitungsgebundenen Energieinfrastruktur in Deutschland.

Und meine Damen und Herren, wir sagen das nicht zum ersten Mal: Der Ausbau der Netzinfrastruktur ist ausschlaggebend für die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende.

Das bringt mich zum **Segment Intelligente Infrastruktur für Kundinnen und Kunden**.

Dieses Geschäftsfeld machte knapp 8 Prozent der Gesamtinvestitionen aus. Der Fokus lag dabei unverändert auf dem weiteren Ausbau unserer Hochgeschwindigkeits-Ladeinfrastruktur im Bereich der Elektromobilität.

Gestatten Sie mir noch eine Ergänzung zu **unseren Desinvestitionen**, um damit zu den Nettoinvestitionen überzuleiten.

Mit rund 2,2 Milliarden Euro lagen die Desinvestitionen in 2023 deutlich über dem Vorjahresniveau. Dies liegt im Wesentlichen an unseren erfolgreich umgesetzten Beteiligungsmodellen.

Erwähnen möchte ich insbesondere den Verkauf von Minderheitsanteilen an unserer Konzerntochter TransnetBW. Hier haben wir im Laufe des Jahres jeweils 24,95 Prozent an das Südwest Konsortium unter Führung der SV Sparkassenversicherung sowie an die KfW veräußert.

Georg Stamatelopoulos hat es eingangs erwähnt, es ist uns damit gelungen, zwei langfristig orientierte und verlässliche Co-Investoren an Bord zu bekommen, die gemeinsam mit uns den Ausbau des Übertragungsnetzes der TransnetBW realisieren werden.

Ebenfalls haben wir noch vor Baubeginn unseres Offshore Windparks He Dreiht eine Minderheitsbeteiligung von 49,9 Prozent an drei hoch professionelle und erfahrene Projektpartner veräußert. Das Konsortium aus Allianz Capital Partners, AIP und Norges wird gemeinsam mit uns den Bau von He Dreiht finanzieren und auch in der Betriebsphase ab Ende 2025 langfristig engagiert bleiben.

Im Ergebnis betragen unsere **Nettoinvestitionen** damit im vergangenen Jahr **rund 2,7 Milliarden Euro**.

Meine Damen und Herren,

der Umbau hin zu einer klimafreundlichen, dekarbonisierten Energiewelt erfordert hohe Investitionen. Ich kann Ihnen versichern, dass der Ausbau der Netzinfrastruktur für Strom und Gas bzw. Wasserstoff, der Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Aufbau CO₂-armer, disponibler Stromerzeugung auch in den kommenden Jahren den mit Abstand größten Teil unserer Investitionen ausmachen wird.

EnBW setzt grüne Finanzierungsstrategie erfolgreich fort



- Nachhaltige Finanzierung**
 - 1,5 Mrd. Euro Grüne Anleihen in 2023 und weitere 500 Mio. Euro im Januar 2024
 - Gesamtvolumen Grüner Anleihen auf 5,5 Mrd. Euro erhöht
- Mittelverwendung grüner Finanzinstrumente**
 - Solarparks in Deutschland und Frankreich
 - Onshore- und Offshore-Windparks
 - Schnellladestationen für Elektrofahrzeuge
 - Ausbau der Netzinfrastruktur



EnBW Bilanzpressekonferenz 2024 12

Und auch in unserer Finanzierung folgen wir weiterhin konsequent unserer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Unternehmensstrategie.

Bereits seit 2018 nutzen wir Grüne Anleihen als nachhaltiges Finanzierungsinstrument, damals noch als eines der ersten Unternehmen in Deutschland.

Nur 5 Jahre später, Ende 2023 hatten wir Grüne Anleihen der EnBW mit einem Nominalwert von 5 Milliarden Euro begeben. In 2022 waren dies noch 3,5 Milliarden Euro.

Der Anstieg ist auf die Emission zweier grüner Unternehmensanleihen mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 1,5 Milliarden Euro im November 2023 zurückzuführen. Diese dienen der Vorfinanzierung von Investitionen im laufenden Geschäftsjahr 2024.

Und bereits zum Jahresauftakt 2024 folgte die erfolgreiche Platzierung einer weiteren Grünen Nachranganleihe mit einem Gesamtvolumen von 500 Millionen Euro.

Dabei fließen sämtliche Erlöse aus unseren grünen Anleihen in klimafreundliche Projekte, die den strengen Anforderungen der EU-Taxonomie entsprechen.

Gemäß den Kriterien unseres „Green Financing Framework“, den wir in 2023 aktualisiert haben, zählen zu den klimafreundlichen Projekten der EnBW im Wesentlichen Solarparks, Onshore- und Offshore Windparks, Schnellladestationen für Elektrofahrzeuge sowie der Ausbau der Netzinfrastruktur.

Unsere neue Top-Leistungskennzahl „Anteil EU-Taxonomie konforme Investitionen“ stellt für unseren zukünftigen Kapitalmarktzugang dabei einen wichtigen Wettbewerbsfaktor dar. Denn ebenso wie kapitalmarktorientierte Unternehmen wie die EnBW müssen auch Finanzmarktakteure, also Banken und Investoren, berichten, ob und wie grün sie wirtschaften und investieren.

Dies wiederum verschafft uns Vorteile am Kapitalmarkt.

Denn die EnBW hat ihr nachhaltiges Geschäftsmodell und damit auch ihre Wirtschaftsaktivitäten und die entsprechenden Investitionen bereits seit 2021 an den Klassifizierungen der EU-Taxonomie ausgerichtet.

Wir legen diese offen und steuern konzernweit danach. So wurden gemäß der EU-Taxonomie rund 87 Prozent unserer erweiterten Investitionen in 2023 als nachhaltig eingestuft.

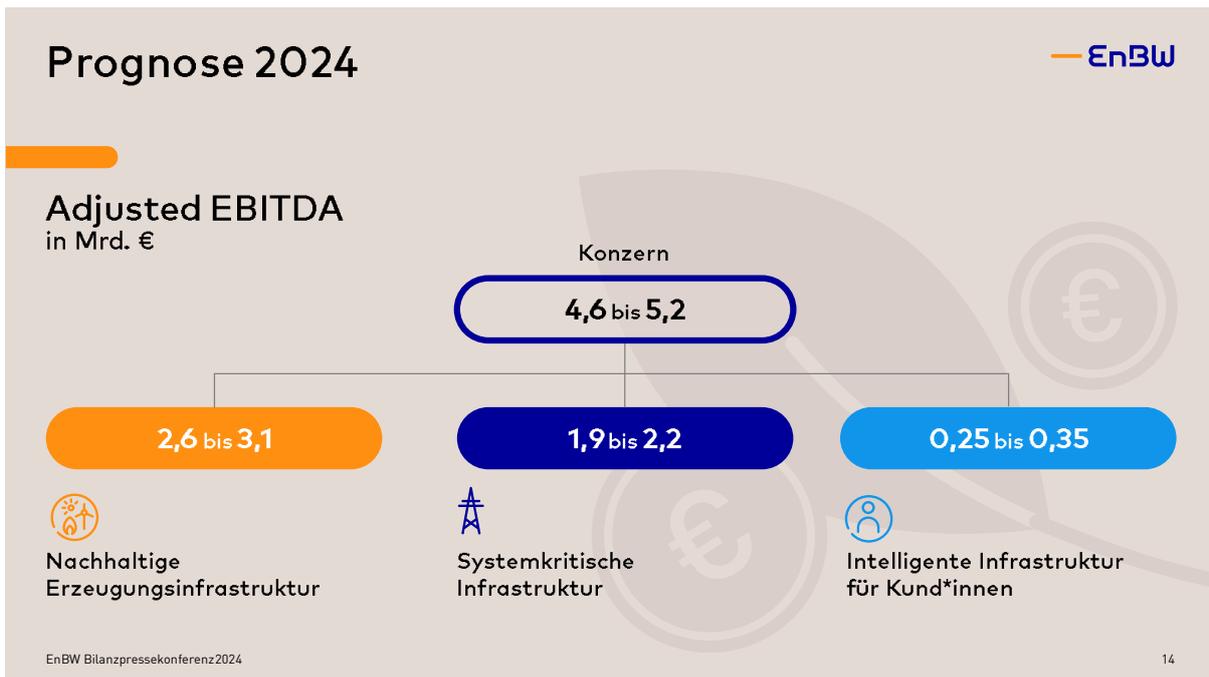
Darauf aufbauend wollen wir zukünftig für die Deckung unseres Finanzierungsbedarfs noch stärker auf grüne Finanzierungsprodukte setzen.



Damit möchte ich nun zum Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2023 kommen.

Aufgrund des guten Ergebnisses und unseres positiven Ausblicks werden wir der Hauptversammlung am 7. Mai vorschlagen, aus dem Bilanzgewinn der EnBW AG eine Dividende in Höhe von 1 Euro und 50 Cent je dividendenberechtigter Aktie auszuschütten. Dies entspricht nach 1 Euro und 10 Cent im vergangenen Jahr einem Anstieg um 36 Prozent.

Langfristig wollen wir nicht mehr als 40 bis 60 Prozent des Adjusted Konzernüberschusses ausschütten. Für das Geschäftsjahr 2023 soll die Ausschüttungsquote moderat bei 15 Prozent liegen. Dadurch können mehr Mittel in unser ambitioniertes Wachstum fließen.



Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich zum Abschluss unsere Prognose für das laufende Geschäftsjahr 2024 vorstellen.

Im **Segment Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur** rechnen wir damit, dass das Adjusted EBITDA im Geschäftsjahr 2024 deutlich rückläufig sein wird. Wir gehen hier von einem Ergebnis zwischen 2,6 und 3,1 Milliarden Euro aus.

Der Hintergrund dafür ist, dass die Volatilität an den Märkten sinkt und wir erwarten, dass wir die in unseren Anlagen erzeugten Strommengen zu geringeren Preisen vermarkten werden als dies noch in 2023 der Fall war.

Durch die zwischenzeitlich wieder deutlich gesunkenen Strompreise kann man das sehr gute Ergebnis aus dem Jahr 2023 im Bereich der thermischen Erzeugung und im Handel nicht einfach in die Zukunft fortschreiben.

Die **erneuerbaren Energien** werden mit voraussichtlich rund 1,3 Milliarden Euro zum Adjusted EBITDA beitragen.

Zum einen werden wir ab dem Jahr 2024 alle unsere Pumpspeicherkraftwerke dem Bereich Erneuerbare Energien zuordnen. Hintergrund dafür ist, dass Pumpspeicherkraftwerke nach der EU-Taxonomie-Verordnung als ökologisch nachhaltig eingestuft werden.

Darüber hinaus erwarten wir einen weiteren Zubau von Wind- und Solarparks mit entsprechend positiven Ergebnisbeiträgen. Und bei der Erzeugung aus Wind und

Wasserkraft rechnen wir für 2024 mit höheren Mengen, da diese im Geschäftsjahr 2023 unter dem langjährigen Durchschnitt lagen.

Das Adjusted EBITDA des **Segments Systemkritische Infrastruktur** erwarten wir bei 1,9 bis 2,2 Milliarden Euro und damit über dem Vorjahr.

Hauptgrund dafür sind höhere Erlöse aus Netznutzung in Folge der umfassenden Investitionen in den letzten Jahren.

Für das **Segment Intelligente Infrastruktur für Kundinnen und Kunden** erwarten wir ein Adjusted EBITDA zwischen 250 und 350 Millionen Euro.

Zwar gehen wir davon aus, dass die negativen Einmaleffekte aus dem Geschäftsjahr 2023 zu einem Großteil entfallen werden. Für das Commodity-Geschäft bei den Privat- und Geschäftskunden gehen wir jedoch von einem deutlich zunehmenden Wettbewerb aus. Eine Ursache hierfür ist der Wegfall der Preisbremsen bei Strom und Gas.

Für den **EnBW-Gesamtkonzern** erwarten wir für 2024 somit ein Adjusted EBITDA in Höhe von 4,6 bis 5,2 Milliarden Euro.

Meine Damen und Herren,

so viel zur finanziellen Performance in 2023 und unserer Prognose für das laufende Geschäftsjahr.

Und damit zurück an Dich, Georg, für einen strategischen Ausblick über 2024 hinaus.

[Part 2 Georg Stamatelopoulos]

Fazit und Ausblick



Vielen Dank Thomas für diese Ausführungen.

Fazit und Ausblick



- EnBW ist **wirtschaftlich stabil und erfolgreich** mit klarem Plan für beschleunigte Energiewende
- Zukunftsthemen **Nachhaltigkeit** und **Digitalisierung** stehen im Fokus
- Energiewirtschaft braucht in politisch und gesellschaftlich volatilen Zeiten **klare Rahmenbedingungen**
- Bis 2026 **Einstellungsbedarf** von rund 9.600 Mitarbeitenden



EnBW Bilanzpressekonferenz 2024 16

Meine Damen und Herren, Sie haben es gehört: Der EnBW geht es gut. Wir sind ein wirtschaftlich erfolgreiches Unternehmen mit einem klaren Plan für die Energiewende. Aber wir ruhen uns nicht darauf aus: Wir investieren zwischen 2024 und 2030 40 Mrd. Euro brutto.

Wir tun also das, was allseits eingefordert und dringend gewünscht wird, aber derzeit viel zu wenig stattfindet: Wir gehen als privatwirtschaftliches Unternehmen mit Investitionen voran, um unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Energiewelt zu leisten. Aber wir schweben damit nicht in einem luftleeren Raum. Wir brauchen einen stabilen Rahmen, klare Investitionsbedingungen und Aussichten auf dauerhafte Refinanzierung unserer Investitionsmittel. Daher schauen wir aufmerksam auf die politischen Prozesse. Viel ist hier schon vorangebracht worden, aber dennoch sollte weiter optimiert werden. In diesem Jahr soll mit der Kraftwerksstrategie die Grundlage für Investitionen in gesicherte Leistung gelegt werden. Erste Eckpunkte sind bekannt geworden, vieles ist aber noch viel zu schemenhaft umrissen. Wenn die Kraftwerke schnell kommen sollen, brauchen wir schnell Klarheit und erste Ausschreibungen noch in diesem Jahr. Bei der Wasserstoffinfrastruktur und dem Markthochlauf sieht es vom Prinzip her ähnlich aus.

Wir sind kein Unternehmen, das untätig auf die Politik zeigt und auf ein Rundum-Sorglos-Paket wartet. Das zeigen unsere drei Kraftwerksprojekte, die ein gewisses Alleinstellungsmerkmal haben. Aber klar ist auch: Wir brauchen ein Zusammenwirken von Politik und Wirtschaft, ansonsten wird die Energiewende unnötig lange brauchen, um zu einem wirklichen Erfolg zu werden.

Lassen Sie mich zum Schluss noch auf einen in diesen Zeiten immer wichtiger werdenden Erfolgsfaktor zu sprechen kommen: Die Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir brauchen für die Realisierung unserer Pläne jeden klugen Kopf und jede helfende Hand Bis 2026 wollen wir rund 10.000 weitere Mitarbeitende einstellen. Wir freuen uns über jeden Einzelnen, der mit uns die Energiewende voranbringt. Und wir sind ein multinationales Team bei der EnBW aus mehr als 70 Ländern, dafür bin ich ein gutes Beispiel. Deshalb sage ich ganz klar: Wir brauchen weiter sehr dringend qualifizierte Einwanderung, um unser Unternehmen auch in Zeiten des wachsenden Fachkräftemangels weiter in der Erfolgsspur zu halten. Wir haben ein großes und gemeinsames Ziel: Das Projekt Energiewende sicher zu einem Erfolg zu machen.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, wir freuen uns auf Ihre Fragen.